

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 22

Rubrik: Vorschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bundeshaus stattfinden, kritisierten die Politikerinnen und Politiker, denn dadurch würden die Parlamentsmitglieder beeinflusst. Um dem Druck der Strasse auszuweichen, werden die Räte am 1. Juni nicht im Bundeshaus tagen, sondern an der Taubenstrasse. Im Gebäude der Bundespolizei seien die Politikerinnen und Politiker durch das Sicherheitsdispositiv des Nachrichtendienstes «optimal geschützt» und könnten ungestört regieren, schreibt das Büro der Bundesversammlung in einem Communiqué.

Der Churer Bischof ist wohlauf

Bischof Haas, umstrittener Churer Bischof, hat die neuste Hetzkampagne gut überstanden und ist «wohlauf». Wie der bischöfliche Informationsdienst bekräftigt, geniesst der Bischof noch immer päpstliche Rückendeckung. Zwar seien die diversen Rücktrittsgerüchte nicht unbegründet, doch sei es in entsprechenden Ge-

sprächen mit Rom noch nie um eine Absetzung von Haas gegangen, sondern um eine Berufung nach Rom.

Heftige Kritik übt die Churer Bistumsleitung an Jörg Grond, bis vor kurzem Lehrbeauftragter an der Theologischen Hochschule Chur. Grond setzte vor Pfingsten das Gerücht in Umlauf, der Papst habe dem Churer Bischof die Demission nahegelegt. Dabei berief er sich auf «zwei glaubwürdige kirchliche Personen», die ihm 1993 diese Information zugetragen hätten. Zu Gronds Zeugen sagen die Churer Kirchenfürsten nur soviel: «Welche Haas-kritische kirchliche Person ist denn schon glaubwürdig?»

Pfingsten verliert an Bedeutung

Das Hl. Pfingstfest verliert offenbar an Bedeutung. Dieses Jahr ist es nach einer Mitteilung verschiedener Polizeidienststellen zu keinen grösseren Staus gekommen, ebenfalls ausgeblieben sind grössere

Verkehrsunfälle. Damit ist an diesem Pfingstwochenende erstmals eine langjährige Tradition gebrochen worden. Während die Kirche über diese Entwicklung nicht besorgt ist, sondern die eingeschränkte Reisetätigkeit an kirchlichen Feiertagen begrüsst, sehen die Verkehrsvereine bislang gut besuchter Orte schwarz. Um den Reiseverkehr wieder anzukurbeln, planen sie, im nächsten

Jahr Pfingstarrangements mit Gottesdienstbesuch anzubieten. Unterstützt werden sie dabei von der Freiheitspartei, die ebenfalls besorgt ist über die Autoabstinenz der Bevölkerung. Zusammen mit den Verkehrsdirektoren wollen die Auto- und Freiheitsförderer deshalb eine Werbekampagne starten. Ihr Motto: «Lieber im Stau besinnlich sein, als sich zu Hause der Langeweile hingeben.»

VORSCHAU

Eine linke Idee sei im Vormarsch, titelte kürzlich eine Tageszeitung. Gemeint war der Verkehrskreisel als Ersatz für teure Lichtsignalanlagen. So zahlreich die Kreisel mittlerweile geworden sind, so viel wurde auch schon über sie geschrieben. Deshalb widmen wir uns in der nächsten Ausgabe einer anderen linken Idee: der blauen Zone. Weiter finden Sie im nächsten *Nebelspalter* den zweiten Teil von Rudi Hurzlmeyers Dissertation über das Lächerliche an komischen Zeichnungen, die neusten Abenteuer von Herrn Zwicky und vieles mehr, das Sie nicht verpassen sollten. Am besten sichern Sie sich gleich jetzt ein Abo: Telefon 071-45 44 70.